Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

**Heft:** 14

Rubrik: [Impressum]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

📨 📨 Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique 🗫 🖘 🖘 

Druck und Verlag: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag Darait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements: Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12. Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.

Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne - 30 Cent.

Verantwortl. Redaktion: EUG. LENNHOFF Redaktor, Tödistrasse 50 Zürich II Telefonruf: Zürich Nr. 4957

## Theater und Kino.

Bon Rarl Bleibtren.

000

Da Theaterfreise die verzweifeltsten Versuche machen, das Kino als funstfeindlich zu brandmarken, so müssen sie sich gefallen lassen, daß ein kundiger Thebaner mal ein ernstes Wörtchen redet und den hier laut blaguierenden humbug entlarvt. Wäre das alte Schillersche Ideal einer moralischen Schaubühne eine Wirklichkeit, so würden wir zwar auch dann noch das Kinodrama als eine neue Kunft= form hochhalten und seine Daseinsberechtigung verteidi= gen. Aber so liegen die Dinge nicht. Das heutige Theater dient fast ausschließlich den gewöhnlichsten Vergnügungs= zwecken und hat mit der Literatur nur ganz äußerlichen Zusammenhang. In England und besonders Amerika nimmt kein Mensch die Bühne ernst, man betrachtet sie lediglich als höheren Zirkus. Ehrlich gestanden, schätzen wir Athletenkunststücke und treffliche Reiterleiftungen oder Menageriedarbietungen höher an Kulturwert als die Vorführung elender Possen und zotiger Lustspiele. Um es furz zu sagen: wenn man das Kinodrama als funstlose Sensationsreizung verdammt, dann müssen neun Zehntel aller Theatervorstellungen als weit geist= und bildungs= feindlicher verboten werden. Während selbst die Schöpfer der modernen Salonkomödie, die Franzosen, das Theater an und für sich im Bergleich zur Literatur gering achten ("C'est du Theatre", bedeutet etwas Herablassendes und wenig Schmeichelhaftes im Munde der Parifer Kritif),

Dichtung? Man führt anstandshalber hier und da tantie= mefrei "Rlaffifer" auf, die sich nur deshalb bei Theater= leitern einiger Beliebtheit erfreuen, weil man an fie feine Aulorenhonorare abführen muß. Doch blieben tatfächlich nur die bekanntesten Dramen Shakespeares und Schillers auf dem Spielplan, weil irgendein "Star" durchaus eine Bombenrolle mimen will. Das finanzielle Ergebnis wird am besten, durch eine jüngste Statistif des Frankfurter Theaters festgelegt, wonach "Heinrich 4." trop Fallstaff volle 224 Mark in die Kasse brachte, dagegen ein grauenvoller Schmarren ohne jeden literarischen Anstrich am nächsten Tage 3000! Angesichts folder Bände redenden Ziffern von einem Kulturwert des Theaters zu faseln, geht um jo weniger an, als das schlechteste Programm eines Licht= spiels sicher lehrreicher ,ernster und fultureller wirft, wäre auch nur die übliche Pathe=Wochenschau darin oder eine Serie von Naturbildern mit strömendem Baffer und bewegtem Bald. Es steckt taufendmal mehr Poesie in je= dem guten Film, der ein bewegtes Bild der Wirklichfeit täuschend vor Augen führt, als in den traurigen Fabri= faten angeblicher Lustspiele, wo Unwahrheit und lächer= liche Unwahrscheinlichkeit gequälter Situationen das rohste Lachbedürfnis befriedigen. Geradezu schamlos scheint der Vorwurf der Unsittlichkeit gegen die Kinobühne, die durch= weg den Anstand ganz anders wahrt als die Bühne, wo Lüsternheit und Zweideutigkeit ein Hauptersordernis des Erfolges bilden. Um das bewußte Mäntelchen herauszu= hängen, lassen sich die Theaterleiter ferner manchmal her= bei, irgend einer literarischen Modeclique Opfer zu brin= gen, natürlich nicht aus idealen Gründen, sondern um der hingen die Deutschen dem öden Bühnenbetrieb ein ideales tonangebenden Aritik einen Gesallen zu erweisen, die dann Mäntelchen um. Bas tut man dort für die dramatische dafür durch Poussierung einer solchen angeblich "litera»